

Eine lebensgroße Statue von John Lennon steht vor dem ehemaligen Gebäude des »Cavern Club« in der Mathew Street in Liverpool (großes Bild); hier gaben die »Beatles« in den Jahren 1961 bis 1963 292 Konzerte.

Bildleiste rechts, von oben: die Beatles als »Pilzköpfe«, Lennon und Ono bei einem »Bed-In« für den Frieden, John-Lennon-Airport in Liverpool, Mosaik im Central Park von New

York. Ganz unten das John-Lennon-Museum in Saitama (Japan). Bild rechts: John Lennon im Jahr 1963, als das erste offizielle Beatles-Album »Please Please me« erschien.



Jeder Mensch hat einen Traum. Aber nicht jedem ist es gegeben, mit seinem Traum die Herzen anderer Menschen zu berühren. »Imagine«, sang John Lennon (1940–1980), und die Welt hielt den Atem an. Das war im Jahr 1971, und da war John Lennon bereits durch Himmel und Hölle gegangen.

Gut möglich, dass der am 9. Oktober 1940 während eines Luftangriffs auf Liverpool geborene John Winston Lennon, der seinen zweiten Vornamen einer kurzen patriotischen Anwendung seiner (an Winston Churchill denkenden) Mutter verdankte, eine literarische Seelenverwandte hatte. Dass er sich fühlte wie »Alice im Wunderland«, deren Geschichte er liebte und nach eigener Aussage noch im Jahr seines Todes – 1980, als er vor dem Dakota Building in New York erschossen wurde – gern selbst geschrieben hätte. Gut möglich also, dass der zwei Jahre nach seiner Geburt zu Onkel und Tante geborene, früh herben Schicksalsschlägen ausgesetzte John – der Onkel starb an einem Blutsturz, seine Mutter wurde von einem Auto überfahren – sein Leben als Reise durch eine Welt empfand, die ihm recht wunderbar vorgekommen sein muss: die glückliche Begegnung mit dem zwei Jahre jüngeren Paul McCartney, der überwältigende, jeglichen Rahmen sprengende Welterfolg der Beatles, eine erste, frühe Ehe mit Cynthia Powell und die spätere Vermählung mit Yoko Ono, das Ende der Beatles, schöpferische Krisen und neue künstlerische Herausforderungen ... John Lennon hatte schon alles erlebt und gesehen, was ein Mensch erleben und sehen kann, das ganze kunterbunte, schrecklich-schöne Wunderland des Daseins, Himmel und Hölle zugleich. Und er hatte noch immer einen Traum, der vielleicht größer war als er selbst: »Imagine«.

